

## **Stadt Delmenhorst – Diakonisches Werk Delmenhorst/Oldenburg-Land – AWO Kreisverband Delmenhorst e.V.**

### **Niedrigschwellige Flüchtlings- und Integrationsarbeit in Delmenhorst**

Delmenhorst als Mittelzentrum mit ca. 80.000 Einwohnern hat seit jeher eine Zuwanderungsgeschichte. Arbeitsmigration, aber auch Zwangsarbeit in den Fabriken der Kammgarnspinnerei, Wollkämmerei, Jute- und Linoleumverarbeitung haben die Stadt zwischen Bremen und Oldenburg seit dem Beginn der Industrialisierung geprägt. In den 1960er Jahren warb Delmenhorst Gastarbeiter als ungelernete Arbeitskräfte an, zunächst aus Griechenland und Spanien, später bis zum Anwerbestopp hauptsächlich aus der Türkei. Viele Stadtteile sind durch Geschosbauweise gekennzeichnet. Delmenhorst ist in seiner historischen Entwicklung vergleichbar mit Städten des Ruhrgebietes. Rund die Hälfte der Eingewanderten haben eine türkische Migrationsvorgeschichte; andere sind als Spätaussiedler in den 90er Jahren gekommen.

25,2 % der Bürgerinnen und Bürger hatten laut Zensus 2011 einen Migrationshintergrund, also ca. 18.500. Bei den Jugendlichen und Kindern ist es bereits jede/r Dritte.

Über 100 Nationalitäten sind in der Stadt vertreten. Die Erwerbslosenquote liegt über dem Landesdurchschnitt (> 10 %). Insbesondere Zugewanderte sind überproportional davon betroffen. Die Zahl der von Kindesarmut betroffenen Familien ist die höchste in Niedersachsen. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertagesstätten und Schulen ist seit Jahren hoch und steigend (annähernd bei 40 %). Hoch ist leider auch weiterhin der Prozentanteil der ausländischen Schulabgänger/innen ohne Abschluss mit fast 25 %. Auf dem Arbeitsmarkt sind in Delmenhorst mehr als 30 % aller Erwerbsfähigen aus dem Ausland erwerbslos; fast jeder zweite (49,5 % = höchster Wert in Niedersachsen) wird durch soziale Leistungen unterstützt. Dies ist bedingt durch den wirtschaftlichen Strukturwandel und den Abbau industrieller Arbeitsplätze. Auch hier trifft es besonders die Kinder: 85,3 % der unter 18-jährigen ausländischen Kinder und Jugendlichen empfangen Leistungen zur Mindestsicherung.

In den Jahren vor der sogenannten Flüchtlingswelle im Sommer 2015 ist der Strom von Flüchtlingen und Zuzügen aus dem osteuropäischen Raum (Polen, Bulgarien, Lettland, Rumänien) stark angestiegen. In 2012 kamen 102 Flüchtlinge nach Delmenhorst. In 2013 stieg die Zahl nochmals deutlich an – in dem Jahr kamen allein 320 Menschen aus Polen nach Delmenhorst, darunter 67 Kinder und Jugendliche. Aus Bulgarien waren es 99 (darunter 15 Menschen unter 18 Jahren) und aus Lettland 47 (8).

Delmenhorster mit Migrationshintergrund engagieren sich in unterschiedlichen Vereinen und Organisationen – sie alle sind in dem im Jahr 2009 gegründeten kommunalen Integrationsbeirat der Stadt Delmenhorst vertreten: türkische Organisationen (davon drei Moscheen und ein langjähriger Arbeiterverein), die größte aramäische Gemeinde in Niedersachsen (syrisch-orthodoxe Kirche), ein Alevitenverband, eine jüdische Gemeinde, ein griechischer Verein und die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland.

Hinzu kommen vier von Migranten gegründete Fußballvereine in einer sportlich aktiven Stadt. In 2010 hat sich zudem ein interkulturell besetzter Verein, bestehend aus ehrenamtlichen Integrationslotsen aus zurzeit 18 verschiedenen Kulturen, gegründet. Das "Integrationslotsenteam Delmenhorst und Umgebung e.V." hat sich die Förderung der internationalen Gesinnung, Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens durch die Förderung von Maßnahmen und Initiativen in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Erziehung zum Ziel gesetzt.

Sozialarbeiterische Beratung und Begleitung erfahren Migranten bei den Wohlfahrtsverbänden. Die Migrationsberatung für Erwachsene wird im Umfang einer halben Stelle bei Caritasverband Delmenhorst geleistet. Das Diakonische Werk bietet im Rahmen der durch das Land Niedersachsen geförderten Richtlinie Migrationsberatung Unterstützung im Umfang von 2,25 Stellenanteilen. Seit

2015 gibt es zusätzlich einen Jugendmigrationsdienst in Delmenhorst. Im südlichen Stadtteil Düsternort ist das Nachbarschaftsbüro aktiv (seit 1999), im Programmgebiet Soziale Stadt "Wollepark" das Nachbarschaftszentrum (nördlicher Stadtteil). In der Volkshochschule Delmenhorst finden die Integrations Sprachkurse statt – so schloss im September 2013 der 100. Integrations Sprachkurs ab.

Vor ihrem historischen Hintergrund misst die Stadt Delmenhorst der Aufgabe Migration und Teilhabe eine hohe Bedeutung bei und verankert die ressortübergreifende Aufgabe in der Kommunalverwaltung durch einen Integrationsbeauftragten, eine Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe (in Fortführung der ehemaligen Leitstelle für Integration, seit 2006) und einen kommunalen Integrationsbeirat (seit 2009).

Mit der Entwicklung eines Handlungskonzeptes Migration und Teilhabe wurde eine kommunale Gesamtstrategie aufgestellt, die den Bedürfnissen vor Ort angepasst ist, klare Ziele und Handlungsprioritäten beschreibt und im Rat der Stadt Delmenhorst am 25. Februar 2014 mehrheitlich beschlossen wurde.

Dazu gehört, die Vernetzung der Akteure aus der Integrationsarbeit – einschließlich der Migrantenorganisationen – weiter fortzuführen und im Rahmen der Möglichkeiten die verschiedenen Teilhabe- und Integrationsbemühungen zu koordinieren und abzustimmen. Mit der steigenden Zahl an Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen im Sommer 2015 hat die Stadt Delmenhorst die bereits vorhandenen Angebote und Vernetzungen angepasst. Es wurde notwendig, die Flüchtlingssozialarbeit innerhalb der Stadtverwaltung zeitnah und offensiv anzugehen. Zum 1. Juni 2015 ist deshalb die „Kontaktstelle Flüchtlinge und Interkulturelle Angelegenheiten“ gebildet worden, die als erste Anlaufstelle sowohl für Asylbewerber und Flüchtlinge, als auch für die vielfältigen Fragestellungen aus der Bevölkerung in Zusammenhang mit der Unterstützung von Flüchtlingen dient. Die Kontaktstelle bindet zudem den bereits bestehenden Arbeitsschwerpunkt „Migration und Teilhabe“ mit ein.

Migrantinnen und Migranten werden dabei unterstützt, an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in den unterschiedlichsten Bereichen des sozialen und politischen Lebens zu partizipieren. Zugewanderte Menschen und Migrantenorganisationen werden insbesondere in die Entwicklung und Umsetzung kommunaler integrationspolitischer Konzepte eingebunden, z. B. durch die Mitwirkung des Integrationsbeirates, an Steuerungsrunden oder Teilhabe Maßnahmen vor Ort. Unter anderem steht hier die Entwicklung von geeigneten Maßnahmen zur Schaffung einer Willkommens- und Anerkennungskultur im Blickpunkt.

Migrantinnen und Migranten verfügen über vielfältige Kompetenzen und können als Multiplikatoren in Sozialräumen mit Integrationsdefiziten durch Netzwerkbildung und ehrenamtliches Engagement das Zusammenleben zwischen den Bevölkerungsgruppen fördern. Niederschwellige Teilhabe Maßnahmen sowie soziale und kulturelle Angebote unterstützen die Partizipation und den Gestaltungsspielraum, z.B. über die vor Ort verfügbaren Integrationsangebote.

Hier setzt das Konzept „Niedrigschwellige Flüchtlings- und Integrationsarbeit in Delmenhorst“ an, das von der Stadt Delmenhorst gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Delmenhorst/Oldenburg- Land und der AWO Delmenhorst erarbeitet wurde. Das auf mehrere Akteure aufgeteilte Konzept, das neben der hauptamtlichen Hilfestellung auch die ehrenamtliche Unterstützung sowie die Gestaltung von Anpassungsprozessen auf kommunaler Ebene unterstützt, wurde am 22. November 2016 im Rat der Stadt Delmenhorst mehrheitlich beschlossen. Die schwerpunktmäßig dezentrale Unterbringung der besonders ab Sommer 2015 zugewanderten Menschen kann somit besser unterstützt und in bestehende Hilfsangebote zugeführt werden.

Integration ist nicht statisch, der Prozess der Integration bedarf einer fortschreitenden Anpassung und Weiterentwicklung der Angebote. Es bedarf einer Struktur, die Doppelungen aufdeckt und abbaut und die zeitnahe Lösungen und Klärungen bei strittigen Fragestellungen oder neuen Bedarfen bietet. Diese Struktur wird in dem vorliegenden Konzept über eine dreistufige Vernetzungs- und Abstimmungsstruktur sichergestellt.

Das **Kuratorium** als übergeordnetes Gremium besteht aus dem Oberbürgermeister als Vertreter der Stadtverwaltung, dem Ratsvorsitzenden als Vertreter der Politik, dem Vorsitzenden des Integrationsbeirates, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (AGFW) sowie einem Vertreter der Delmenhorster Bildungsträger. Das Gremium dient der kollegialen Aufsicht, der Beratung und Begleitung sowie der Erörterung konzeptioneller Weiterentwicklungen der niedrigschwelligen Flüchtlings- und Integrationsarbeit in Delmenhorst. Das Kuratorium trifft sich mindestens einmal pro Jahr. Vertreter der Clearinggruppe (siehe unten) nehmen mit beratender Stimme teil und erstatten Bericht. Auftretende Fragestellungen werden verbindlich im Einvernehmen mit der Stadt Delmenhorst beantwortet.

In der gemeinsamen **Clearinggruppe** findet die kommunale Abstimmung und die Klärung von Verfahrensfragen sowie die Erörterung von strukturellen Problemen und Fragestellungen statt. Hier werden die Schnittstellen und die Zusammenarbeit abgestimmt, um Doppelstrukturen bei der Arbeit mit den betreffenden Personengruppen zu vermeiden. Angebote für die verschiedenen Hilfesuchenden werden auf den Bedarf ausgerichtet, die Akteure besprechen ihre Zusammenarbeit und verkürzen so die Wartezeit auf Unterstützungsmaßnahmen, die benötigt werden. Beispielfhaft seien hier die Abstimmungen zu Sprachkursen mit Kinderbetreuung erwähnt. Darüber hinaus ist eine gute Vernetzung unabdingbare Voraussetzung, um die Zugangswege zu öffnen für die Menschen, die das Angebot nutzen möchten.

Folgende Institutionen sind mit benannten Vertretern ständig in der Clearinggruppe vertreten:

- Ordnungsamt (Ausländerbehörde, Unterbringung)
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Fachdienst Schule und Sport
- Agentur für Arbeit
- Jobcenter
- Kontaktstelle für Flüchtlinge und interkulturelle Angelegenheiten
- Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe
- Integrationslotsenteam für Delmenhorst und Umgebung e.V.
- Vertreter der Steuerungsgruppe

Je nach Thematik können bedarfsbezogen weitere Personen hinzugezogen werden.

Insbesondere durch die „Kontaktstelle für Flüchtlinge und interkulturelle Angelegenheiten“ können so Erfahrungen der übrigen am Integrationsprozess beteiligten Personen und Institutionen wertvolle Beiträge für eine erfolgreiche Gestaltung der Integrationsprozesse in Delmenhorst einbringen.

Die Clearinggruppe tagt einmal pro Quartal.

Die **Steuerungsgruppe** als die dritte Stufe der Vernetzungs- und Abstimmungsstruktur bewegt sich auf der Arbeitsebene. In ihr arbeiten die Projektverantwortlichen von AWO und Diakonie mit den Mitarbeitenden in der Flüchtlingssozialarbeit, der Integrations- und Migrationsberatung zusammen. Durch diese Treffen ist ein permanenter Austausch auf der direkten Arbeitsebene sichergestellt, der frühzeitig notwendige Anpassungen zwischen Diakonie und AWO aber auch in Bezug auf die Unterstützung durch die Stadt Delmenhorst und Beratung und Unterstützung durch Sozialarbeiter ermöglicht.

Problemlagen, die nicht durch eine Anpassung der Arbeitsstruktur gelöst werden können, werden zur Klärung regelmäßig an die Clearinggruppe weitergegeben.

Sowohl die Stadt Delmenhorst als auch AWO und Diakonie sind Mitglied im Netzwerk der Kooperativen Migrationsarbeit in Niedersachsen (KMN). So werden eigene Erfahrungen mit anderen Kommunen ausgetauscht und ggf. neue Ideen zeitnah implementiert.

Um den sozialen Zusammenhalt und die gegenseitige Akzeptanz von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte durch das gemeinsame bürgerschaftliche Engagement zu fördern, braucht es die Beziehungsebene. Zwischen Teilhabe, dem bürgerschaftlichen Engagement und gesellschaftlicher Integration besteht ein unmittelbarer positiver Zusammenhang, der ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft ist.

Die Stadt Delmenhorst fördert weiterhin das bürgerschaftliches Engagement von, für und mit Migrantinnen und Migranten und bezieht dabei die Kompetenzen der Zugewanderten als Multiplikatoren und Konfliktmoderatoren mit ein. Das funktioniert unter anderem über das Ehrenamt – und dabei ist ein ehrenamtliches Engagement keine Einbahnstraße.

Migrantenorganisationen werden gezielt angesprochen und in ihren Bemühungen um Stärkung ihrer Selbsthilfepotentiale und ihrem bürgerschaftlichen Engagement unterstützt.

Ziel ist es, die Strukturen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern, damit Migrantinnen und Migranten vermehrt ihre gesellschaftlichen Teilhabechancen nutzen können. Um den Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement zu erleichtern, müssen sich die Vereine, Verbände, Elternbeiräte und sonstige Institutionen interkulturell öffnen.

Das **Einzelprojekt „Niedrigschwellige Willkommens- und Begegnungsorte in Düsternort - Schwerpunkt Ehrenamt“ des Diakonischen Werks Delmenhorst/Oldenburg-Land** fördert und unterstützt das ehrenamtliche Engagement sowohl von Migrantinnen und Migranten und als auch „alteingesessenen“ Delmenhorstern. Insgesamt 185 Ehrenamtliche waren in 2017 aktiv: von Abiturienten und Studierenden über Berufstätige bis hin zu Rentnerinnen und Rentnern.

Angebunden an 17 Einrichtungen der Delmenhorster Wohlfahrtsverbände waren Ehrenamtliche in 27 verschiedenen Projekten aktiv: bei Sprachtreffs, bei der Warenausgabe im Geben & Nehmen-Laden der Diakonie und in der Kleiderkammer, in der AWO Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, der Kaserne West. Sie unterstützen im WinD-Café (Willkommen in Düsternort). Es gibt ein "Team Freizeit", welches mit Neu-Bürgern Freizeitaktivitäten unternimmt und Möglichkeiten aufzeigt und erfahrbar macht. Ehrenamtliche übernehmen Einzel- und Familienpatenschaften, organisieren Fahrdienste, begleiten zu Behörden und zu Ärzten. Ehrenamtliche Lernpaten unterstützen Jugendliche bei den Hausaufgaben oder bei Bewerbungen. Damit diese Unterstützung aber sowohl sinnvoll mit den übrigen (hauptamtlichen) Tätigkeiten kombiniert als auch dauerhaft organisiert und sichergestellt werden kann, benötigt sie ein hauptamtliches Grundgerüst als Koordinierungs-, Unterstützungs- und Vermittlungsangebot. Das beinhaltet das Matching – in persönlichen Gesprächen besprechen die hauptamtlichen mit den an einer ehrenamtlichen Tätigkeit interessierten Menschen Motivation und Interessen, um das passende Tätigkeitsfeld für jeden Ehrenamtlichen zu finden – ebenso wie Schulung, Fortbildung und Qualifizierung sowie den Austausch und die angeleitete Fallbesprechung mit Selbstreflexion.

Die hauptamtlichen Mitarbeitenden stehen als Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen, die betreffenden Flüchtlinge und die involvierten Institutionen und Behörden zur Verfügung. Grundlage, Leitgedanke und Zielsetzung ist ein empathischer und wertschätzender Umgang miteinander der Potentiale fördert und Grenzen respektiert.

Das Ehrenamt spielt im weiteren Sinne auch in dem **Einzelprojekt der AWO Delmenhorst „Ambulante Betreuung der besonders schutzbedürftigen Flüchtlinge“** eine Rolle. Als besonders schutzbedürftig werden alleinerziehende Frauen, Schwangere, Behinderte oder von Behinderung bedrohte sowie Senioren betreut.

Die Mitarbeiter\*innen des AWO Kreisverbandes Delmenhorst sowie der Diakonie unterstützen die Hilfesuchenden bei der Alltagsbewältigung, aber auch bei der Entwicklung eigener Zukunftsperspektiven, bei der Integration in die örtlichen Zusammenhänge. Hierbei werden auch die unterschiedlichen Hilfestrukturen in den Stadtteilen aktiviert. Die Mitarbeiter\*innen mit teilweise muttersprachlichem Hintergrund bilden eine Hilfestellung zwischen den bestehenden Angeboten in der Stadt Delmenhorst, den Hilfesuchenden und den Möglichkeiten der Unterstützung und Begleitung durch Ehrenamtliche. Bestehende Unterstützungsangebote sind häufig auf die unterschiedlichen Problemlagen von Migranten nicht ausgerichtet. Entweder fehlen Dolmetscher oder es werden grundsätzlich umfangreiche Deutschkenntnisse für Hilfen vorausgesetzt (Bsp. Psychosoziale Beratung nur, wenn genug Deutschkenntnisse vorliegen).

Hier zeigen sich die Möglichkeiten des Konzeptes am Deutlichsten: die strukturelle Anpassung der Unterstützungssysteme an die Bedarfe der einzelnen Migranten und die kreative Lösung von Schwierigkeiten.

Die gemachten Erfahrungen zwischen AWO und Diakonie werden in enger Abstimmung nachjustiert und an die Steuerungsstelle weitergegeben.

Darüber hinaus erhalten die Mitarbeitenden in den wöchentlichen Mitarbeiterbesprechungen fachliche Beratung. Hier finden auch Absprachen zur Beendigung der Betreuung oder der Überleitung in andere Betreuungsstrukturen, z.B. an Ehrenamtliche, Migrationsberatung oder in bestehende Gruppen oder sonstige Vereinigungen statt. Damit das Engagement zu den Bedürfnissen und Bedarfen der Migranten passt, steuern AWO und Diakonie gemeinsam und gegenseitig die im vorgelegten Konzept beschriebenen Hilfsangebote.

Neben der Betreuung durch die Ehrenamtlichen werden auch die intensiveren Betreuungsmöglichkeiten durch hauptamtliche Kräfte des AWO Kreisverbandes Delmenhorst bei den besonders Schutzbedürftigen überprüft und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Die Angebote mit ihren jeweiligen Zugangswegen müssen insbesondere den übrigen in der Integrationsarbeit tätigen Kooperationspartner kontinuierlich vorgestellt und bekannt gemacht werden. Eine Vernetzung in die umfangreichen Arbeitsgruppen und Zusammenschlüsse zur kontinuierlichen Verbreitung der Angebote ist dabei fester Bestandteil der Arbeit der Hauptamtlichen (vgl. Akteurslandkarte „Delmenhorst gut vernetzt“ im Anhang).

**Integration** gelingt, wenn alle Beteiligten ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit erfahren. Gemeinsam Neues entwickeln, sich selbst nicht aufgeben müssen aber auch das andere anerkennen, fördert auch Resilienz. Und dies ist ein wichtiger Stabilisierungsschritt auf dem Weg zum Loslassen der alten Gesellschaft, aus der die Menschen geflohen oder aufgebrochen sind hin zu einer offenen Annahme der neuen Lebensbedingungen.